

ses Buches von Nutzen, denn es werden viele Begriffe und Hinweise nicht näher erläutert.

Die Kenntnis der Geschichte der Umwelt des Alten Testaments ist von großer Bedeutung für das Verstehen der Bibel. Diese gut lesbare Geschichte des Alten Orients bietet eine solide und hinreichende Einführung in die Thematik.

Jens Pracht

Weitere Literatur:

- Bill T. Arnold; Bryan Beyer. *Readings from the Ancient Near East: Primary Sources for Old Testament Study Encountering Biblical Studies*. Grand Rapids/MI: Baker, 2002. 256 S., US \$ 21,99
- Pierre Briant. *From Cyrus to Alexander: A History of the Persian Empire*. Wiconna Lake: Eisenbrauns, 2002. XX+1196 S., US \$ 69,95
- Mark W. Chavalas; K. Lawson Younger, Jr. (Hrsg.). *Mesopotamia and the Bible: Comparative Explorations*. Grand Rapids/MI: Baker, 2002. 395 S., US \$ 29,99
- Billie Jean Collins (Hrsg.). *A History of the Animal World in Ancient Near East*. Bd. 1. Ancient Near East 64. Leiden: Brill, 2002. XXII+626 S., 67 Bilder, € 152,-
- *Kenneth A. Kitchen. *On the Reliability of the Old Testament*. Grand Rapids/MI: Eerdmans, 2003. 672 S., US \$ 40,-
- Siegfried Mittmann; Götz Schmitt (Hrsg.). *Tübinger Bibelatlas*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2001. 61 Bl. (29 Karten) + 95 S. (Register), € 67,-
- Dirk Schwiderski (Hrsg.). *Die alt- und reichsaramäischen Inschriften / The Old and Imperial Aramaic Inscriptions. Bd. 2. Texte, Bibliographie, Appendices. Fontes et Subsidia ad Bibliam pertinentes 2*. Berlin; New York: de Gruyter, 2003. 800 S., € 198,-
- Mark S. Smith. *The Early History of God: Yahweh and the Other Deities in Ancient Israel*. Grand Rapids/MI: Eerdmans, 2002. 289 S., US \$ 25,-

4. Theologie

Rolf Rendtorff. *Theologie des Alten Testaments. Ein kanonischer Entwurf. Bd. 2: Thematische Entfaltung*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2001. Kt., 353 S., € 24,90

Dieser Band ergänzt den ersten, 1999 erschienenen (vgl. JETH 16, S. 242), indem 18 Themen entfaltet werden. In einem ersten Durchgang konzentriert sich Rendtorff, der Buchreihenfolge des hebräischen Alten Testaments folgend, auf sieben

Topoi, die zuerst im Pentateuch zur Sprache kommen: „Schöpfung“, „Bund und Erwählung“, „Väter Israels“, „Land“, „erster und zweiter Exodus“, „Tora“ und „Kult“ (S. 7–120). Dem folgt ein eigener Abschnitt zu „Mose“, der zentralen Figur des Pentateuch (S. 121–134). Dann geht es um „Davids Königtum“ und „Zion“ (S. 135–158), und damit um den Inhalt der Vorderen Propheten und der Ketubim. In den nächsten beiden Kapiteln „Wie von Gott reden?“ und „Israel im Widerstreit“ (S. 159–219) steht nicht mehr die Sammlung der Textaussagen im Vordergrund, sondern Fragen, die sich dem Leser bei der Zusammenschau stellen. Die nächsten drei Abschnitte fassen das Reden zu und von Gott zusammen: „Prophetie“, „Israel in Gottesdienst und Gebet“ und „Israels Weisheit“ (S. 220–234), wobei die beiden letzten Kapitel unverhältnismäßig kurz geraten sind (ein bis zwei Seiten!). Nach einer Reflexion, wie Israel die anderen Völker und ihre Götter sieht (S. 235–242), folgen die beiden letzten Kapitel „Wie sieht Israel seine Geschichte?“ und „Was erwartet Israel von der Zukunft?“ (S. 243–279). Die Abschnitte sind sehr gut lesbar und zeichnen den theologischen Werdegang lebendig nach.

Die letzten 50 Seiten sind der Hermeneutik einer Theologie des Alten Testaments gewidmet. Rendtorff geht von der „kanonischen Endgestalt“ aus, will damit aber die Ergebnisse der historisch-kritischen Exegese nicht ignorieren. Dabei stellt sich ganz brennend die Frage, welchen Stellenwert die Datierungen von Texten für die Theologie des Alten Testaments haben (S. 282–284). Auch wenn Rendtorff hier und da diachrone Fragestellungen berührt, betont er doch, dass sie vor dem theologischen Gesamtentwurf der Hebräischen Bibel in den Hintergrund zu treten haben. Im deutlichen Widerspruch dazu steht seine entschiedene Abwertung der Apokalyptik (Daniel), die „nicht repräsentativ oder charakteristisch für die Zukunftserwartung der Hebräischen Bibel“ sei (S. 279). Hier schlägt die Spätdatierung Daniels und Sacharja 9–14 negativ zu Buche. In den abschließenden Bemerkungen zur „Biblischen Theologie“ (S. 313–318) betont Rendtorff, „daß die Bibel Israels von Anfang an die Heilige Schrift der christlichen Gemeinschaft war“ (S. 313). Das Alte Testament, die „Bibel Israels“, hat eine doppelte Nachgeschichte, eine jüdische und eine christliche. Dass das Alte Testament ein Christuszeugnis ablegt und entsprechend vom Neuen Testament aus mit neuen Augen gelesen und gedeutet werden müsse, verneint Rendtorff im Gegensatz zu Childs (S. 316).

Hier liegt eine Schwäche des Buches: Das neutestamentliche Bekenntnis zu Gottes abschließendem Reden im Sohn (Hebr 1,1) wird einerseits positiv aufgenommen, andererseits aber jede Veränderung der Hebräischen Bibel, auch im Sinne einer neuen Deutung, abgelehnt. Rendtorff setzt voraus, dass das Alte Testament in sich auch heilsgeschichtlich „kanonisch“ und damit abgeschlossen sei. Damit wird jedoch der Kanon-Begriff auf Kosten der ntl. Gottesoffenbarung überhöht.

Manfred Dreytza